

200 Jahre Hannover - Vom Kurfürstentum zur Provinz Hannover

Ein Land und seine Briefmarken

Die Geschichte der Briefmarken und die geschichtliche und postalische Entwicklung Hannovers gehören eng zusammen. Die hannoverschen Frankomarken sind eine kulturgeschichtliche Visitenkarte Hannovers und zeigen die Entwicklung der damaligen Druckkunst, bei der noch einzelne Klischees in Rahmen zusammengehalten wurden, die nach dem Druckauftrag zur Überarbeitung wieder auseinandergenommen wurden.

Es soll wegen des geschichtlichen Zusammenhanges aber auch knapp die Entwicklung vor der Briefmarkenzeit gezeigt werden, hier in einem knappen Auszug von nur sieben Blättern.

1692 konnte die hannoversche Linie der drei Herzöge von Braunschweig u. Lüneburg die Kurwürde erringen; gegenüber dem Reich gab es jedoch nur ein gemeinsames Lehen, das Herzogtum Braunschweig und Lüneburg. Unter der Personalunion mit Großbritannien erlitt dieser Staat ein wechselvolles Geschick mit französischer und 1. preussischer Besetzung, bis er 1814 als Königreich proklamiert und 1815 vom Wiener Kongreß so bestätigt wurde. Die Selbständigkeit dieses Königreiches dauerte bis zum Deutschen Krieg 1866; es wurde preussische Provinz mit der Provinzhauptstadt Hannover.

Gerade am Beispiel Hannover läßt sich die politische Entwicklung Deutschlands von vielen Einzelstaaten zum Deutschen Reich gut nachvollziehen. Es galten von 1866 bis 1872, also innerhalb von nur 6 Jahren nacheinander die Marken Hannovers, Preußens, des Norddeutschen Postbezirkes und des Deutschen Reiches, wobei für die 75-Jahrfeier des DASV die Darstellung verkürzt ist bis 1866.

Die Feingliederung ist auf den Kopfzeilen der Blätter dargestellt. In der Zeit des Königreichs Hannover wird die Markendruckkunst und die Sicherungsmethoden gegen Fälschungen zum Schaden der Post, die postalische Entwicklung und der Verwendungszweck der hannoverschen Francomarken und einiger weniger Ganzsachen dargestellt.

Sammlungsübersicht

	Rahmen	Seite	
Fürstentum Calenberg	1	2	Privatpost Rötger Hinüber
Kurfürstentum Hannover	1	3	von Platensche Lehnspost
Französische Besetzung	1	4	Stadtcanton Hannover
Franz. und Preußische Besetzung	1	5	Postmeisterscheine
Königreich Westphalen	1	6	Stadtcanton Hannover
1. Preußische Besetzung	1	7	Provisorisch bestätigte Organisationen
Königreich Hannover	1	8	Überseebriefe
Königreich Hannover	1	9-12	Ungebrauchte Frankomarken
Königreich Hannover	2	1-6	Inlandmarken
Königreich Hannover	2	7-12	1. Postvereinsausgabe
Königreich Hannover	3	1-8	1. Kreuzbandmarke, Netzmarken
Königreich Hannover	3	9-12	1859 Georg V.
Königreich Hannover	4	1-6	Georg V.
Königreich Hannover	4	7-11	Auslandsbriefe
Königreich Preußen	4	12	Preußische Frankomarken

Die 72 Blatt der Wettbewerbssammlung, von der hier nur 48 Seiten gezeigt werden, basieren auf einer Sammlung hannoverscher Postorte von Achim bis Zeven, einer Heimatsammlung meines Geburtsortes Lüneburg und einer Sammlung der Residenzstadt Hannover. Sie zeigen so die Entwicklung des ehemaligen Königreiches Hannover unter besonderer Berücksichtigung der Markendruckkunst. Die Randziffern und ihre Stellungen, die verschiedenen Farbvarianten und Briefe in ferne Länder zeigen, welche Spezialisierungsmöglichkeiten auch heute noch die Beschäftigung mit den hannoverschen Marken und Briefen attraktiv machen, auch wenn sich durch fließende Übergänge zwischen den Farbvarianten nicht immer alle durch Unternummern dokumentieren lassen.

Literatur

A. v. Lenthe	Hannover, Postanstalten und Poststempel	Kohl Handbuch Teil IV
H.A. Weidlich	Die Postmeisterscheine von Braunschweig und Lüneburg	Andrae Chr. d. Residenz Hannover
H.-J. Habermann	Vorrausentwertungen (Philatelie und Postgeschichte 2)	Gerlach Weltatlas d. Philatelie
Rolf Rohlfis	Die Hannover-Halbierungen	ARGE Hannover Rundbriefe
H. Flöter	Hannover-Briefe ins Ausland, Grundzüge der Frankaturbestimmungen während der Markenzeit Philatelie 9/96 (Teil I) und 10/96 (Teil II)	

Herzogtum Braunschweig und Lüneburg

Fürstentum Calenberg, Stadt Hannover

Privatposten des Rötger Hinüber



Botenbrief aus Hannover vom 26. Februar 1658
an Obrist Leutnant Friedrich Ulrich Knigge (in
Bredenbeck) mit Präsentations-vermerk vom
2.3.1658 sowie Portovermerk sieben Silber-
groschen. Innen befindet sich ein großes Papier-
Siegel

Georg Wilhelm
Herzog zu Braunschweig und Lüneburg.

*Rötger Hinüber erhielt 1640 den Titel eines Braunschweig-Lüneburgischen Postmeisters für sein Privatpost-
unternehmen, das er auf eigenen Namen und Rechnung unter landesherrlicher Aufsicht ausübte. Am 15. März 1643
erhielt er die Genehmigung, ein geringes Posthaus vor den Stadtmauern anzulegen; heute finden wir auf dem
Platz die Postbankzentrale. Die Hinüberstraße zwischen dem Landgericht und der Königsstraße erinnert an ihm.*

Kurfürstentum Hannover
 von Platensche Lehnpost

Dem Durchlauchtigsten Fürsten
 Herrn Georg Ludwig Fürst
 Herzog zu Braunschweig
 und Lüneburg, Erb, Groß
 Herzog von Mecklenburg, Königl. Fürst
 Fürst von Ungarn, freundlich
 geliebten Herrn
 Hannover

Schwarz gesiegelter Brief aus Celle an Kurfürst Georg Ludwig, den späteren König von Großbritannien (ca.1700)
 1678 erhielt der von seinem Herzog Georg Wilhelm nach Celle mitgenommene Venizianer Stechinelli die ge-
 meinsame welfische Landespost als Lehen. Als Erb-Generalpostmeister entwickelte er geschickt die Landespost
 zu einem allgemein anerkannten Verkehrsinstitut. Am 9.8.1682 verkaufte er sein Lehen an den hannoverschen
 Minister von Platen. 1692 erhielt Hannover durch erhebliche Zuwendungen die Kurwürde (Der teuerste Hut der
 Weltgeschichte !), die Post unter Ernst-August von Calenberg war die „Churfürstlich Hannoverschen Post“, bis
 sie 1714 durch die Thronbesteigung Englands durch seinen Sohn zur „Kögl.Grossbr.Churf.Hannov.Post“ wurde.
 Erst am 23.10.1836 entzog man den Nachfolgern Platens das Lehen, die Post wurde staatlich verwaltet.

Churfürstliche Braunschweig-Lüneburger Cammer
 an die Droste von Oldenstadt
 Charles de Borch de
 Brechappelle, Morikin, Hermann und
 Gwinny Julius Kummer, Junge, Erb.
 Lüneburg, Droste, am 6.8.1708
 am 12.8.1708
 Oldenstadt

Dienstbrief mit vollständigem Inhalt der Churfürstlich-Braunschweig-Lüneburger Cammer an die
 Droste von Oldenstadt (heute Stadtteil von Uelzen) vom 6.8.1708 mit Präsentationsvermerk vom
 12.8.1708, Kartierungsnummer 2 oben rechts, rückseitig großes Papiersiegel mit Kurhut G.L.D.

Fransösische Besetzung
Stadtkanton Hannover

Für die Frankfurter Zeitungen
haben der *Gen. Ober-Post-Director Mandelkay*
von pr. Jan bis ult. Dec 1802 4 Thl. 20 ggr. pf.
vorausbezahlt, welches hiedurch bescheiniget wird.

Hannover, den 25 Febr 1803

Königl. Churfürstl. Post-Amt.

Seltene Postzeitungs-Quittung aus dem Frühjahr 1803, noch Königlich Churfürstliches Postamt

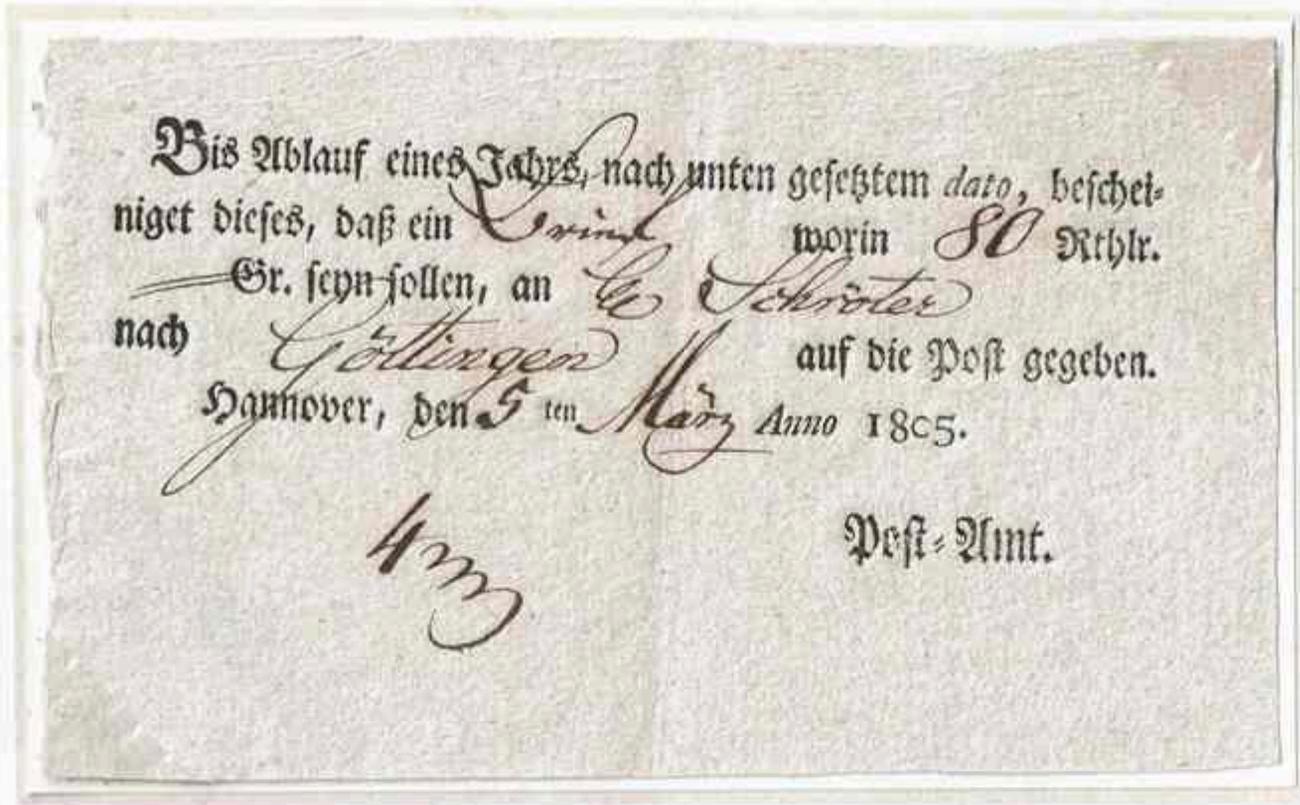
Am 5. Juni 1803 besetzten die Franzosen Hannover (erste frz. Besetzung) und zogen in die Residenzstadt ein. Offiziell hieß das besetzte Land "Pays d'Hannovre". Von den Franzosen wurde die Post zu den Staatsdomänen gerechnet; auf die Verwaltung nahmen sie zunächst keinen Einfluss. Nach dem kurzen Zwischenspiel einer ersten preussische Besetzung 1806 wurde am 9. November 1806 Hannover erneut von General Mortimer für Frankreich in Besitz genommen. Die Währung Thaler und ggr. wurde erst im Mai 1810 durch den Franc ersetzt.

Bis Ablauf eines Jahres, nach unten gesetztem dato, beschei-
niget dieses, daß ein *Mr.* worin *12* *Schlr.*
Er seyn sollen, an *H. Taber*
nach *Magdeburg* auf die Post gegeben.
Hannover, den *15. Dec* Anno 1803.

Post-Amt.

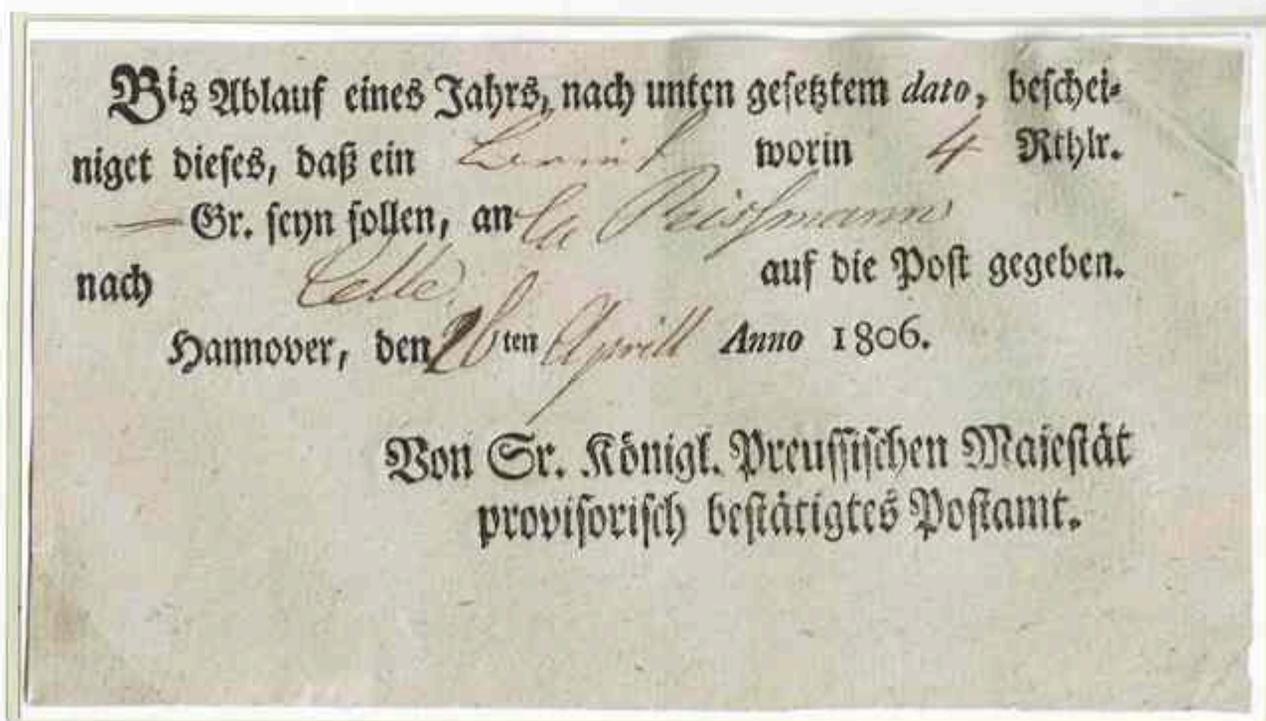
Sofort nach der Besetzung hatte man die Postscheine mit der neutralen Unterschrift „Post=Amt“ versehen, um bei jeder politischen Entwicklung ein nicht anstößiges Formular zu haben.

Französische und 1. Preussische Besetzung



Unveränderter Postmeisterschein „Post=Amt, nunmehr 1805, auf dem gleich mit 4 ggr das Franko für den Geldbrief für 80 Reichsthaler notiert ist.

Anfang November 1805 räumten die französischen Truppen Hannover, weil sie in Süddeutschland dringender gebraucht wurden. Mit Duldung Englands besetzten die Preußen Hannover. Anschließend schlossen Sie jedoch am 15.12.1805 in Schönbrunn einen Freundschaftsvertrag mit den Franzosen und tauschten für ihren rechtsrheinischen Besitz die besetzten Gebiete des Kurfürstentums Hannover ein, das sie dann in Besitz nahmen. Darauf reagierte England mit einer Kriegserklärung. Nach der für Preußen verlorenen Schlacht bei Jena und Auerstedt räumten die Preußen am 20.10.1806 Hannover. Nach einem kurzen kurfürstlichen Zwischen spiel besetzte General Mortimer am 9.11.1806 Hannover erneut.



Nur für die Stadt Hannover und Gifhorn wurden nach der preußischen Besetzung von den Postmeistern entsprechend der politischen Lage neue Postscheine gedruckt. Dieser Schein des provisorisch bestätigten Postamts wurde vom April bis zum 8.11. 1806 benutzt.

Königreich Westphalen

Stuhlorten Hannover

Bis Ablauf eines Jahrs, nach unten gesetztem dato, bescheiniget dieses, daß 1. Louis, worin 8 Francs
Cent seyn sollen, an *Jean de Woe*
nach *Celle* auf die Post gegeben.
Hannover, den 9. ten *April* Anno 1811.

Königl. Westphäl. Kreis-Post-Amt.

Sehr seltener Postmeisterschein in der frz. Währung Francs, die 1811
nach Celle aufgegeben wurden.

Die Einkünfte aus dem Postzeitungsvertrieb waren eine der Haupteinnahmequellen der Postbediensteten und gehörten zu den so genannten "Emolumenten", also Amtseinkünften. Entsprechend wurde der Druck von den Postmeistern auf eigene Kosten veranlasst und war in jedem Ort unterschiedlich.

Quittung

über 1 Thlr. — Egr. *Convent.* Pf. Cassenmünze, welche von dem

Herrn *Anton v. Münchhausen in Apelem*

für die *Hannoverschen Anzeigen*
für die *Hamburger Zeitungen*

vom 1^{ten} *April* bis ult. *Junij* 1812 vorausbezahlt sind.

Hannover, den 21^{ten} *März* 1812

Königl. Westph. Kreis-Post-Amts-Zeitungs-Expedition.

Sehr seltene Quittung über 1 Thaler Conventionsmünze an Herrn von Münchhausen in Apelem für das 2. Quartal 1812, die am 21. März für die Hannoverschen Anzeigen im Voraus bezahlt wurden, quittiert auf einem schon wieder nicht mehr gültigen Formular der Königlich Westphälischen (Kreis)=Postamts=Zeitungs=Expedition

Überseebriefe Forwarded Briefe über Geestendorf

Im hannoverschen Postrelais Gestendorf, ab 1852 Postamt Geestemünde und damit heute im Stadtgebiet von Bremerhaven, wurden diese Briefe der hannoverschen Post zur Weiterbeförderung übergeben.



Brief der Fa Haas, Uhde & Co vom 20.2.1838 aus Tampico über Havanna (Cuba) nach Herrnhut in Sachsen.,rs.AS 15.May (K1s 20 mm). Die Taxen für Hannover, Braunschweig, Preussen bis Taxspunkt Leipzig betragen 7 Ggr., das sächsische Porto ab Leipzig 4 1/4 Ggr., 11 1/4 Ggr. ergeben 13 1/2 Ngr. für den Empfänger.



Doppelt schwerer Brief vom 2. Dec. 1845 von Aquadilla (Porto Rico) mit Datum 23.Jan.46 des Forwarders Schröder u. Co. mit Segler Triton nach Geestendorf befördert. Geestendorf - Leipzig 3x 50 Pfg. abzüglich Grenzportoanteil 3 x 6 Pfg +3 Pfg. machen 129 Pfg.; zuzüglich 4 Ggr. Auslagen + 6 Pfg. Procura-Gebühr ergeben sich 183 Pfg. Doppeltes Porto von Leipzig nach Herrnhut 36 Pfg. + 3 Pfg. Bestellgeld ergeben die vom Empfänger verlangten 222 Pfg..

Die ersten Francomarken Hannovers 1850 bis 1859

Englisch-hannoversches Wappen

1.12.1850, Entwurf
Hofwappenmaler
Anton Jürgens



Graveur Fickenscher
Wz. Hochrechteck
24,3 x 21,5 mm

*Alle Marken wurden auf dem Papier der Osnabrücker Papierfabrik Quirrl
in der Druckerei des Senators Culemann im Buchdruckverfahren hergestellt.*

1. Postvereinsausgabe 1851 Wz. Eichenkranz im Hochrechteck



1. Aufl. lachsfarben



2. Aufl. 1854 himbeer



1851, 2 Sgr.



1851, 3 Sgr.

Ausgaben 1851 bis 1859



Inlandmarke
Wz. Eichenkranz im Rechteck



Kreuzbandmarke



Netz oliv,
nicht verausgabt



Netz orange
enge Maschen

Ausgabe 1855 / 57 weitmaschiges Netz



Netz schwarz
Platte r. u. beschädigt
zunächst schwarzer
Überdruck 1855



Netz grau



3. Inlandmarke



1 Sgr.



2 Sgr.



Pl.-F. Linker Huf des
Einorns fehlt, Strich
durch re. Schriftband,
linke obere Ecke def.
Att. Berger

Ausgabe 1859 Kreuzbandmarke



dunkelrosa

Hannoversche Francomarken 1859

Georg V.



a: rosa, 1. Stellung 1862



a: rosa; 4,3 mm Randabstand: 5. Auflage 1861



d II: weinrot,
feiner Druck
FA Berger



Blau
(RZ weiter Abstand ab 61)



Stumpfbau



Dunkelblau



Blau, RZ enger Abstand
(symmetrische RZ 59/60)



Blau, 8. Marke ohne das für die 2-Groschen
Marke typisches Komma links unter dem V



Blau



Geschweiffter Fuß der 2 auf Feld 103, 2. Auflage 1861

Hannoversche Francomarken 1859-1863

Georg V. und Posthorn



1860 weißer Gummi



gelblichgrün, nach Kohl Farbe b



1862 roter Gummi

Allgemeine Ausgabe 1859, Währung nun Groschen, Gravur Georg V. von Brehmer



c, lilarot



a, blau



a, gelborange



1861 a, hellbraun



b, gelblichgrün



grün



moosgrün
b nach Kohl



olivgrün
a nach Kohl



mattgrün
a nach Kohl

1. Auflage, Stellung 1 der Jahreszahl 1861, die erste 1 unter linkem Rand der Marke 112, Farbe a, oben links hell, unten rechts dunkler Farbauftrag

Hannoversche Francomarken

1863 / 1864

1863 Drei Zehntel Silbergroschen

Letzte geschnittene Ausgabe, Gummi rot



Nur eine Auflage mit der Randziffer-Anordnung B

signiert Grobe

1864 durchstochen 16, weißer Gummi



hellgrün



z, dünnes Papier blaugrün



grün, versetzter Durchstich



Delle im Mundstück



blaßrosa



feiner Druck



mattblau



Waagrecht A A, senkrecht C AA

senkrecht und mittig waagrecht A, oben und unten waagrecht B durchstochen



Zusätzliche senkrechte Durchstiche

Roter Gummi



gelbgrün



Ab 15.12.64 durchstochen



verschobener Durchstich



blaugrün

Königreich Hannover

Residenzstadt Hannover

Die erste Briefmarke

Wasserzeichen Linienviereck



Am Bahnhof
aufgegeben



Oberrandstück



Inlandbrief der I. Gewichtsstufe mit rückseitigem Stempel BK 4;
der Brief entstammt damit der 4. Briefkastenleerung in Hannover.



Ab 1. 10. 1850 galt der neue Tarif, der in den Gewichtsstufen 3 und 4 für Briefe keinen Unterschied mehr vorsah. Von 2-3 und von 3-4 Zolloth wie hier kostete der Inlandbrief 3 ggr, hier als Dreierstreifen auf einem Brief der Calenberg-Grubenhagenschen Landschaft

1. Inlandausgabe 1850

Stempel verschiedener Postorte

Ausgabe ab 30. Nov., Frankaturkraft ab 1. Dez. 1850
Wasserzeichen Linienviereck



Ahlden



Papier matthimmelblau

Papier meist graublau



Sögel



Alfeld



Nienburg



Peine



Esens



Lüchow



Inlandbrief der 2. Gewichtstufe für 1 ½ Loth nach Drennhaus bei Winsen an der Luhe,
heute zur Gemeinde Drage an der Elbe zugehörig.

2. Inlandausgabe 1851

1. und 2. Auflage 1851/52 Reihenzählerabstand 4mm



Obere rechte Bogenecke mit Rahmenbruch unten links auf Brief der 1. Gewichtsstufe.
Die blaue Stempelfarbe wurde erst mit Cirkular vom 23.4.1852 eingeführt. Die Reihenzähler der ersten Auflage stehen in Markenmitte in Höhe des Punktes von EIN GGR.



Brief der 2. Gewichtsstufe von Hoya nach Freudenberg bei Diepholz. Die Reihenzähler der 2. Auflage stehen deutlich tiefer in Höhe der Mitte der zwei G von Ein GGR. Diese obere rechte Ecke auf lichtgrünem Papier wurde entsprechend der Verordnung vom 20. November 1850 wegen der schlechten Abstempelung zusätzlich federstrichentwertet.

2. Inlandausgabe 1851

Schwarze und roter Stempel



Walsrode



Aerzen
Att. Grobe



Friedeburg



Lingen



Celle



Hameln



Norden



Stade



Emden



Vorausentwertung
Zeven



Leer



Mit Cirkular vom 23.4.1852 wurde dann die blaue Stempelfarbe angeordnet.

2. Inlandausgabe 1851
Lüneburg und Vilsen



Seltene Entwertung der 2. Inlandmarke mit Stempelkombination L.1s 39 x 5mm (Lenthe k) mit DKr s 23,3x11,5 mm. Der 25.4.1851 ist der letzte Tag, an dem in Lüneburg mit schwarzer Farbe gestempelt wurde.

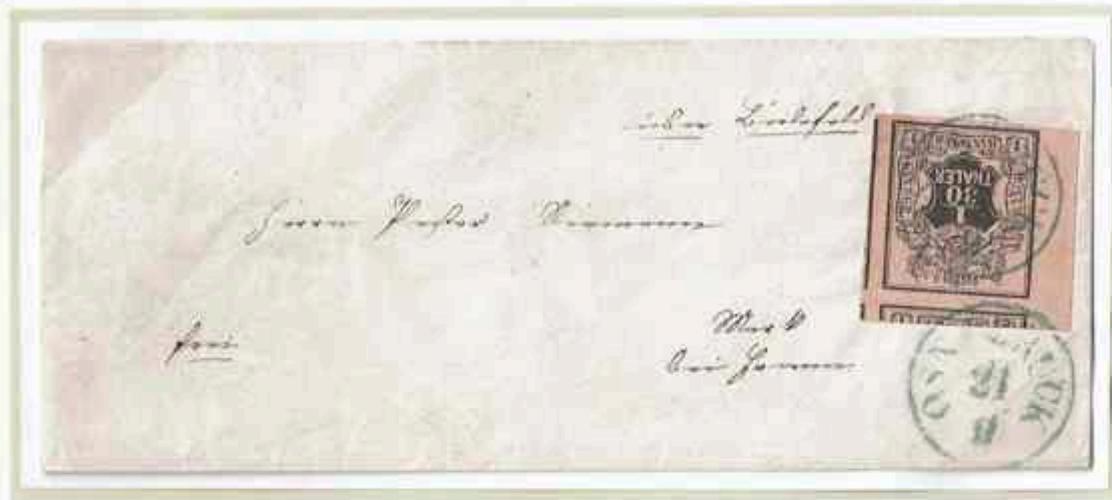


Seltener Viererstreifen der 2. Inlandmarke mit dem seltenen "Hühnerleiterstempel" Vilsen, Briefinhalt datiert vom 24.6.1851, einem Zeitpunkt, der damit den frühesten bekannten für diese Marke darstellt. Da jedoch auch später noch in Vilsen schwarz gestempelt wurde, gibt dieser Brief Rätsel auf. Briefabgang 27.6./ Ankst. Verden (blau) 28.6.

1. Postvereinsausgabe 1851



1/30 Th = 1 Sgr = 10 Pfg mit Wz. Eichenkranz im Rechteck 1. Auflage ab 21.7.1851 lachsfarben



Linkes Randstück, Markenabstand zu den Nachbarmarken oben/unten 2mm und senkrecht 1,9 bzw. oben durch Versatz 2.1 mm. Diese senkrechten Abstände variieren zwischen 1,9 und 2,3 mm und sind wegen des neuen, breiteren Wasserzeichens "Eichenkranz im Hochrechteck" notwendig geworden (siehe Kohl S. 523); hier auf Brief der ersten Entfernungstufe nach Mark bei Hamm.



Die obere Kante der untere Randziffer (hier 6) ist bei der ersten lachsfarbenen Auflage 4,25 mm unter der Randlinie angeordnet, hier auf Brief in das Thurn und Taxis'sche Postgebiet der Grafschaft Schaumburg/Lippe. Die Marke oben rechts mit der schon etwas dunkleren Tönung gehört eindeutig durch den geringeren unteren Randabstand von nur 2,75mm zur 2.Auflage, die meist noch viel dunkler getönt ist, siehe Folgeblatt.

1. Postvereinsausgabe, 2. Auflage 1855



Bogenecke



1/30 Thaler = 1 Silbergroschen = 10 Pfennig mit Wasserzeichen Eichenkranz im Rechteck, jetzt himbeerfarben



Im Wertschild sind im Wort Thaler die Buchstaben H und A miteinander verbunden, wahrscheinlich durch einen schwachen Druck begünstigt, hier auf Brief der ersten Entfernungsstufe in die Grafschaft Schaumburg-Lippe.



Paar der Michel Nr. 3b mit Markenabstand 1,9mm ; 2. Auflage 1855 nach Hünfeld in die zweite Postvereinszone mit rückseitigem Durchgangsstempel K2s CASSEL 17/4 1856 5-6 . Die Randziffer 3 der Marke oben rechts mit der sehr dunklen Tönung zeigt den typischen engen Randabstand der zweiten Auflage von in diesem Fall nur 2,6mm.

1. Postvereinsausgabe 1851



1/15 Thaler = 2 Silbergroschen = 20 Pfennig mit Wasserzeichen Eichenkranz im Rechteck, blau



Die blauen Postvereinsmarken galten für leichte Briefe bis zu einem Zolloth für 20 Meilen und für die schwereren Briefe bis 2 Zolloth für nur 10 Meilen. Dieser leichte Brief, links oben handschriftlich in blau 1 Loth ging nach Marburg, Hauptstadt der Provinz Oberhessen im Postgebiet Thurn-und Taxis. Rs. K2 Cassel 3/8. 1856 und K1 Marburg 8 3.1856, beide in schwarz.



Brief mit vollständigem Inhalt vom 29 Juli 1859 nach Braunschweig, rs. blauer K2 Braunschweig 30/7 3-3 1/2 mit einem Entschuldigungsschreiben der Ehefrau, dass Sie ein als „eilig“ an Ihren Mann gerichtetes Schreiben öffnete („erbrach“), dass er aber erst nach Beendigung einer Reise nächste Woche die gewünschte Erklärung abgeben könne. Unterschrieben: Gehorsamst Marie Nose.

Postvereinsausgabe 1851



Unterrandstücke

1/10 Thaler = 3 Sgr. = 30 Pfennig mit Wasserzeichen Eichenkranz im Rechteck



Die gelben Postvereinsmarken galten für leichte Briefe bis zu einem Zolloth für über 20 Meilen und für schwerere Briefe bis 3 Zolloth für nur 10 Meilen. Dieser leichte Brief vom 23.12.1852 ging über Frankfurt rs. K2 schwarz, 1852 nach Wiesbaden K1 Auslieferungsstempel D2 25 12, war also 2 Tage unterwegs.



Briefhülle vom 8. September 1853 nach Gotha in Thüringen, Postgebiet Thurn und Taxis, schwarzer K 2 Gotha 9.9.1853

Königreich Hannover

Residenzstadt Hannover

1. Postvereinsausgabe

Schleswig, Holstein und Lauenburg waren deutsche Herzogtümer unter dänischer Hoheit. Entsprechend ergaben sich besondere Probleme, obwohl Holstein und Lauenburg dem DÖPV am 1.7.1850 beigetreten waren. Unter dänischem Druck wurde 1853 der Vertrag gelöst und ab 30.1.54 galten die neuen Portosätze (Circular 238). Entsprechend kostete ein Brief nach Schleswig-Holstein statt der 3 Silbergroschen nunmehr 4 Silbergroschen.



Brief vom 28. März 1855 in das dänische Kiel mit einer recht seltenen 4 Silbergroschen-Frankatur. Rückseitiger Transitstempel des Dänischen Oberpostamtes Hamburg: K2s KDOP.HAMBURG 28.3.



Eingeschriebener einfacher Brief nach Berlin, 3. Entfernungsstufe Postverein 3 Sgr. gelb, 2 Sgr. Reco-Gebühr blau. Preußen vereinnahmte 4 Sgr. denn der eigentliche Aufwand beim Reco-Brief ist ja das Aushändigen im Empfängerland.

Teilfrankierte Auslandsbriefe Marken für Postvereinsanteil

Vom 1.1.1854 bis 1.4.1860 war es insbesondere bis Ende 1857 üblich, nur den inländischen Franko-Anteil mit Marken darzustellen. Der bezahlte Auslandsanteil wurde links unten quittiert.



Mit den Niederlanden wurde der erste hannoversche Postvertrag geschlossen, und zwar war in niederländischer Währung auf der niederländischen Strecke zu zahlen (Circ. 223 vom 27.7.1852). Brief vom 30.12.54 mit 3 Sgr. für die Strecke Harburg-Grenze und unten links 1 ggr 4 pfg = $1 \frac{1}{3}$ ggr = 10 cent für die Strecke Grenze - Amsterdam. Rückseitig roter Hammerstempel Hannover A(rnheim) und Ankunftsstempel K1r AMSTERDAM vom 1.1.1855, vs. FRANCO.



Brief vom 30.5.1855 vom grenznahen Leer mit 1 Sgr. bis zur Grenze mit Marke frankiert, niederländischer Anteil wiederum $1 \frac{1}{3}$ Ggr.=10 c unten links in beiden Währungen angegeben. Vorderseitiger blauer Franco-Stempel, rs. Ankunftsstempel K1r Amsterdam 2.6.

Die erste Netzmarke
 KÖNIGLICH HANNOVERSISCHE FRANCO-MARKEN.
 Netzmarken-Frankatur Niederlande

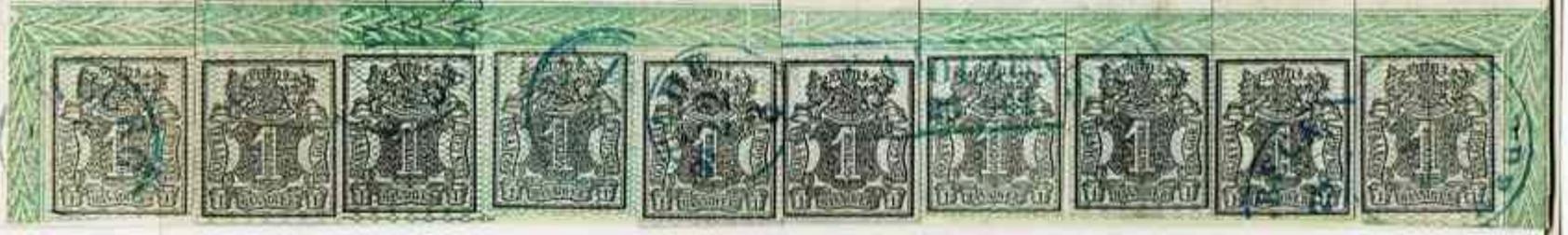


Postvereinsbrief der 3. Entfernungsstufe vom 10.3.1856?, Markenseitenabstand nach links 1,6 mm, rs. Bahnpoststempel L3 Minden-10-Berlin und Ausgabestempel K1s 25 mm: "12.3."



Bis zur Grenze des DÖPV wurde mit der ersten Netzmarke (Mi.7a orange mit engem Netz) bis zur niederländischen Grenze frankiert. Die Auslandsgebühr für 10 cent wurde bar bezahlt. Vorderseitig Abklatsch des roten Ankunststempels s'Gravenhage 22.1.1856 und damit früher als das im Kohl-Handbuch bekannte Frühdatum 26. März. Zweifellos waren die Marken aber bereits Ende 55- Anfang 1856 an die Postämter verteilt worden.
 Attest Berger 1991

KÖNIGLICH HANNOVERISCHE FRANCO-MARKEIN.



Stoßstelle links

Oberschrift Königlich Hannoverische Franco-Marken

0,3 mm rechts zur Bordüre



Zwischenmasche



1857 oder 1858

Starker Farbauftrag, geringer Abstand 1,5 mm im Anfertigungsjahr 1858, Brief vom 30.8.1858



Inlandbriefe mußten nur mit 1 Ggr. recommandiert werden; doppelt schwerer Brief an den Auditor (heute Gerichtsreferendar) von der Osten. Dieser Brief entstammt dem 1943 nach einem Bombenangriff ausgeglühten Tresor des berühmten Hannover - Sammlers Heinrich Wilhelm Snoor.

Postvereinsmarke 1 Sgr. 1856

Oberinschrift :Königlich Hannoversche Franco-Marken.

Farbe a, 1858



a: vor '58, RZ 5



Knapper linker Abstand zur Bordüre mit Stoßstelle oben links aus dem Anfertigungsjahr 1856 (oder unwahrscheinlich 1857) auf Brief vom 29.4.1857.

Postvereinsmarken mit weitem Netz 1856



Randziffer 2 oben: Obere und untere Randziffern sind typisch für die Anfertigungsjahre 1856 und 1857 Stoßstelle



Postvereinsumschlag 1 Silbergroschen (U2 1857/58) mit 2 Silbergroschen Zusatzfrankatur in das Thurn & Taxis' sche Postgebiet nach Thüringen, r.s. Bahnpoststempel L3s Minden 12 10 N Berlin und K2s Gotha 13.10.58, hier also ganz kurz nach der Währungsumstellung am 1.10.1858. Umschlag und Marke wurden ganz normal als Groschenfrankatur weiterverwendet. Neue Marken und Umschläge gab es ja auch noch nicht.



Postvereinsbrief der 2. Entfernungsstufe vom 16.6.1857, Markenabstand nach oben 2 mm, rs. Bahnpoststempel L3 Minden-Berlin und Ausgabestempel K1s 25 mm: "Ausg. N1 17.6."

Königreich Hannover

Residenzstadt Hannover

Höchstwert der Netzmarken



3 Silbergroschen weites Netz K2b Hannover rechte Marke vom Rand



Postvereinsbrief der 3. Entfernungs- und 1. Gewichtsstufe in das Großherzogtum Hessen im Thurn & Taxis'sche Postgebiet



Die Netzmarken bedurften keines teuer zu erzeugenden Wasserzeichens mehr, als Sicherungsmaßnahme diente nur das schwer reproduzierbare Netz; verbilligend kam hinzu, dass der eigentliche Druck des Markenbildes schwarz war und die "Postvereinsfarbe" durch das Netz bewirkt wurde. Das Netz mit den größeren Maschen war drucktechnisch besser beherrschbar, weil es sich nicht so zusetzte wie das vorherige Netz, das nur als Vorstadium zu betrachten ist.



Postvereinsbrief der 3. Entfernungsstufe in die Freie und Hansestadt Lübeck, rückseitig mit Ankunstempel K1s 22mm, Fehlender Einsatz für den Tag, 1/2 Schilling Lagergebühr

Königreich Hannover

Residenzstadt Hannover

1859 Neue Währung Groschen, Georg V.

Der Wert eines neuen Groschens entsprach dem alten Silbergroschen, so dass die Silbergroschen - Marken auch als Inland-Frankaturen und insbesondere die vielen übriggebliebenen 2 Sgr-Marken als Einschreibgebühr aufgebraucht werden konnten. Dieser Aufbrauch führte zu diesen seltenen, gesuchten Ausgaben - Mischfrankaturen.



2 Sgr. der alten Netzausgabe als Einschreibgebühr, 3 Gr. Georg V. in die dritte Entfernungsstufe des Postvereins nach Preußen. für den Brief einfachen Gewichtes. Der R3b L. 28a zeigt ausnahmsweise den Monatsnamen Juli. mit vier Buchstaben.



Normale Postvereinsverwendung in die preußische Rheinprovinz nach Essen: DÖPV - Einschreibgebühr 2 Groschen, 3. Gewichtsstufe 3 Groschen, beide der neuen Ausgabe Georg V. Der blaue R3 Hannover Lenthe 28 hat die Besonderheit, dass zumindest das G in Aug. eine kleine Versalie ist.

Kreuzbandmarken 1856/57

Statt Wasserzeichen nun weitmaschiger Netzüberdruck



Netz schwarz



Netz schwarz

Bandinschrift weiterhin: Ein Drittel Silbergroschen
Probedrucke, Rahmensatz I wie bei
der 1/10 Thaler enges Netz, enggewellt



graues Netz
auf lilarosa



graues Netz
auf blaßrosa



graues Netz auf rosa
Markenabstand 1,7mm



graues Netz auf blaßrosa
Randnr. 9 auf Bordüre



Streifenband mit der Drucksachenmarke 3 Pfennige mit schwarzem Netz (Michel
Nr.8a), von Harburg nach Wolfsbüttel, wegen verweigerter Annahme zurück.

(Photosatist Maria Dreßl 1992)

Allgemeine Ausgabe 1859 Georg V.



rosa



b karmin



c lilarosa



d I



weinrot

d II



Einfacher Inlandbrief vom 18.6.1863 (Aufgabestempel 19.6.) mit der lilaroten Mi. 14c. Der Stil der Zeit hatte sich geändert; bereits 1856 hatte der Graveur Brehmer den Auftrag, die Gravur für eine Königskopfmarke herzustellen.



Karminfarbene, mit schwarzem Langstempel vorausentwertete Marke in Verbindung mit blauem Briefstempel auf einfachem Inlandbrief, rs. R2 Diepholz 6.9. (59). Zeven gehörte zu den wenigen Orten mit unterschiedlicher Stempelfarbe für Vorausentwertung und Aufgabestempel. Der Brief ist auf 1859 zu datieren, weil Zeven solche Vorausentwertungen mit diesen Stempeln nur von 1855-59 durchführte.

Jahreszahlen 1859-61. Nr. 14

Auflagenbestimmung nach Prof. Bruns

Die Abstandsmessungen beziehen sich auf die linke Kante der Marke 112 bis Mitte der 1; Abstand nach oben 1859/60 2,5mm, 61 nur 1 mm



3,5 mm Abstand
1. Auflage waagrecht geriffeltes Papier, rosa bis rosakarmin



1,2 mm Abstand
5. Aufl. rosa gerastertes Papier



4,2 mm Abstand
2. Auflage Papier leinenartig geraster, Farbe rosa-rosakarmin



-0,6 mm Abstand
3. Auflage Papier gerastert, Farbe wie Auflage 1-4



4,3 mm Abstand, 6. Auflage Papier rauh
Farbe matt-(bräunlich)-rosa



0,5 mm Abstand
4. Auflage Papier ebenfalls gerastert, rosa bis rosakarmin

1976 legte Prof. Wigand Bruns sein Manuskript "Typen und Auflagen der 1 - Groschen Kopfmarke" der Arge Hannover vor. Er stellte 12 Auflagen und 4 Unter - Auflagen fest, die sich zum Teil



nur durch die Position der Jahreszahlen unterscheiden. Die generellen Unterschiede zeigen sich an den Farben, dem Papier, der Papierdicke und Größe und Position der Rand-Nr. (Papier 0,07-0,105mm dick)

Ebenfalls 6. Auflage, mattbr.-rosa
Papierrand unten herstellbedingt

A U F L A G E B E S T I M M U N G Nr.14
 durch Randziffern nach Prof. Bruns
 und Postanweisung 1 Groschen



Ab 1862 waren die Druckplatten bereits teilweise verschlissen, es ergab sich ein ungleichmäßiger, etwas fetter Druck. Aus Sparsamkeit ersetzte man nur die auffälligsten Druckstöcke durch Reservestücke, die man gleich bei der Erstanfertigung mit hergestellt hatte.



7.Auflage 1862, Bogentype Ia, Farbe rosa (a) in zinnoberfarbener Nuance



Grober Druck, Marke 36 Austauschklischee, 8.Aufl.1862, a dunkle Nuance

Post-Annahme-Stempel.

Hannoverscher  Postbezirk.

Post-Anweisung 

auf die Summe von Thlr. Gr. Pf.

Thaler geschrieben

An

Die Bestimmung dieses Wertpapiers liegt im Belieben des Absenders.

Name u. des Absenders:

Die Zahlung bezieht sich auf:

meinen Brief

Ihren Brief

Ihre Rechnung

Bestimmungsort:

Wohnung des Empfängers, wenn sie mit Sicherheit angegeben werden kann.

Post-Vermerk. Unter No. des Annahmebuchs verzeichnet durch:

Aufgabrost: den ten 186

Diese Postanweisung galt für Beträge bis 25 Thaler; hier trägt das Papier die rosa Farbe, im Gegensatz zum blauen Formular mit 2 Gr. für Su. von 25 bis 50 Th.



Währungsumstellung 1.10.1858
Gebührenreduktion für Inlandfrankaturen

Die alte Währung 1 Th. zu 24 Ggr. zu je 12 gute Pfennige, d.h. 288 gute Pfg. pro Thaler und die für DÖPV-Frankaturen parallel benutzte Silbergroschen-Währung 1 Th. = 30 Sgr. zu 12 Pfg. = 360 Pfg. wurde abgelöst durch die einfache Dezimalwährung 1 Thaler = 30 (neue) Groschen zu je 10 (neue) Pfennige = 300 Pfg. Der Wert eines neuen Groschens entsprach also dem alten Silbergroschen, so daß die Silbergroschen-Ganzsachen und Marken auch als Inlandfrankaturen aufgebraucht werden konnten.



Inlandverwendung als 2 Groschenmarke für die 2. Gewichtsstufe vom 3.12.1859.



Brief der 2. Gewichtsstufe vom 1.12. (1858) nach Langlingen bei Celle (rs. Dkr Celle 22,5x12,5 mm in blau) mit zwei einzelnen (Silber-)groschenmarken. Die Entwertung mit dem Langstempel 24 x 3,5 mm auf den Marken und dem Stempel Ra2 28 x 13,5 mm ist typisch für Gifhorn.

Königreich Hannover

Residenzstadt Hannover

1859 Neue Währung Groschen, 3 Gr. Georg V.



Bogenteil von einer Gebührenzahlung an die Brandkasse
Dieser damalige Höchstwert der Franco-Marken
wurde auch nichtpostalisch verwendet



Farbvariationen der 3-Groschenmarke von a gelb bis b dunkelorange



Der Gebührenvorteil durch den Deutsch-Österreichischen Postverein kommt hier besonders zur Geltung: Nur 3 Groschen für diesen Brief nach Krakau, damals durch die Polnischen Teilungen Stadt in Galizien und damit Teil Österreichs. Ankunststempel K1s schon 23.7. d.h. von 19 Uhr bis zum übernächsten Tag in Krakau und das bereits 1860!

Residenzstadt Hannover
Das Nebenbüro in der Calenberger Neustadt
Die geschnittene grüne Kreuzbandmarke



Nr. 19 mit Stempel NB

Einfacher Brief nach Harburg entwertet im Nebenbüro in der Calenberger Neustadt



Mi.Nr.20 mit Stempel des
Stadtpostamts

Seltener Ortsbrief mit der noch geschnittenen ersten grünen Kreuzbandmarke,
entwertet im Nebenbüro in der Calenberger Neustadt

Freimarken-Ergänzungswerte 1860/61

1/2 Groschen für Briefsammlungen und
Auslandsfrankaturen die mit 1/2 Groschen enden



17 y weisser Gummi



17 y weisser Gummi

10 Groschen für Auslandsfrankaturen

Hannover



gelblichgrün

Lüneburg



gelblichgrün

Ritzebüttel



olivgrün

Der Ergänzungswert 10 Groschen für hohe Frankaturen, meist Auslandspost wurde nur an diejenigen Postämter und Speditionen verteilt, bei denen Überseepost anfiel wie in der Residenz. Von Ritzebüttel sind nur wenige Stücke mit diesem Stempel bekannt, in Lüneburg ist diese Marke auch nur selten verwendet worden.



Postkutschenbrief auf dem Postkurs von Carolinensyhl nach Wittmund, r.s. K1b 21mm WITTMUND 16.3.. Dieser Wert, hier 1/2 Groschen (17y) war der Brieffarif von einer Briefsammelstelle oder eben "unterwegs" wie oben handschriftlich vermerkt bis zum zugehörigen Postort und wurde nur mit Tinte durchkreuzt.

*Ausgaben 1864
durchstochen 16*

Rosa Gummi



Stemp. 957-Thier u.Zoblin R

Weißer Gummi



Durchstich A

Feiner Druck

2 geschwungen wirkend

normaler Druck

Durchstich B

Die Farbvarianten der 3-Groschenmarke zeigen, daß wegen stufenlosen Überganges keine Zuordnung zu Auflagen möglich ist.



gelbbraun

braun

braun

dunkle Nuance

dunkelbraun



Dieser eingeschriebene Brief vom 18.11.1865 enthielt einen Wechsel von 216 Thalern, 14 Groschen und 3 Pfennig für die Bestellung von 252 Blatt Blattgold. Francogebühr 3 Groschen für die 3. Entfernungsstufe und 2 Groschen Recommendations-Gebühr im DÖPV. Auffällig ist der nun große violette Recommadiert - Stempel 45 x 6 mm.

Königreich Hannover

Residenzstadt Hannover

Farbumstellung 3 Gr. Georg V. im November 1861



Variierende Brauntöne



Ganzsache U 10 II, sehr blassbraun, nach Grünhof bei Regenwalde über Stettin, preussischer Ankunststempel K1s 15mm 21 N110; hannoverscher BK normal mit Innenkreis

Zur Einführung einheitlicher Druckfarben erfolgte ein Rundschreiben des Preussischen Generalpostamtes vom 9.3.61 an alle Postvereinsstaaten. Für 3 Gr. wurde Braun vorgesehen.



U 10 II hellbraun nach Klosterbruch bei Znaim in Mähren/Österreich an Herrn K.u.k. Oberleutnant und Adjutant A. Walter von Waltheim der Kaiserlich Königlichen Genie-Akademie mit seltenem hannoverscher BK ohne Innenkreis (Lenthe v), rs. zwei K1s mit Brünn, 28.1. und Znaim 28.1.

Vollfrankierte Auslandsbriefe

Frankreich



4 ½ Groschen - Frankatur vom 10. Oktober 1865 mit den durchstochenen Franco-Marken der Ausgabe 1864 nach Paris mit Grenzübergangsstempel K2r Prusse par Forbach 12. Oct. 65 und rs. Ankunststempel K2s PARIS 12. Oct. 65 1 (60). Der rote PD-Stempel der französischen Post bestätigt die volle Bezahlung: 2 Groschen DÖPV und 2 ½ Gr. französischer Anteil.



4 ½ Groschen - Frankatur vom 28.7.1862 von Leer 2 Gr. DÖPV, dann 2 ½ Gr. Weiterfranko nach Frankreich, Chaumont/ Marne über Paris. Das Weiterfranko wurde auch rückseitig vermerkt; Franco hier dargestellt mit Mi. 17 y RZ 3, 15a RZ 9 und 15a RZ 10. Rückseitig Durchgangsstempel R2s Minden 28.7. 12-1, vorderseitig K2b Prusse par Valenciennes 30. Juli 62, r.s. 2 x K2s Paris 30. Juli 62 (einmal davon 60) Ankunststempel K2s CHAUMOND-EN-BASSIGNY 31. Jul. 62.
Innen 3x signiert Pfenninger, vs. Bleistiftsignatur Hennies

Vollfrankierte Auslandsbriefe

Dänemark Schweiz



Auch Altona vor den Toren Hamburgs gehörte damals zu Dänemark, Spaßvögel behaupten deshalb der Name käme von der Benennung der den Hamburgern "all to nahen" Dänen. Das Franco nach Dänemark betrug auch 1865 noch 4 Groschen, rs. K2b des hannoverschen Postamtes in Hamburg vom 16.8., K1s des St.P.A.Hamburg 16.8. 10-12 A und dann K2s Altona 17/8 65 ohne Zeitangabe.



Brief vom 14.7.1866 in die Schweiz; das deutsche Franco beträgt 3 Gr., das schweizerische 1 Gr., wenn der Brief über Baden die Schweiz erreicht; über Bayern betrüge es 2 Gr.. Der Brief gelangte über die Strecke Frankfurt-Freiburg (Ba) nach Basel, rückseitig K1s FRANKFURT A.M. 16.7. 9 1/2-10 M und K1s BASEL BRIEFDISTRIBUTION 27. Juli 66 (kopfstehend) 9 M..

Vollfrankierte Auslandsbriefe
England 7 und 5 Groschen-Frankaturen

Diese vollständige Frankierung heißt auch "Franco tout" und ersetzt die bis zum 1.10.1858 übliche teilweise Markenfrankatur nur für den Inlandanteil.



Brief (von Georg V. persönlich?) an die königliche Maitresse Lady Seymour im Seebad Brighton, 2 Groschen - Marke mit RZ 7, r.s. Stempel K1s 20mm BRIGTON A Nr. 16 65 B 2. Der Tarif nach England war mit Cirkular Nr. 2 (neue Folge) auf 5 Groschen ermäßigt worden, davon waren 2 3/4 Silbergroschen an Preussen als Weiterfranco zu vergüten.



Sehr seltene 7 Groschen - Zweifarbenfrankatur mit auf Brief außergewöhnlichem Paar der 3-Groschen-Marke vom 13. Dezember 1860 nach London. Der Stempel P der englischen Post bestätigt, dass alles bezahlt wurde: 3 Groschen Inlandgebühr und 4 Groschen fremdes Porto. Rückseitig hs. „f4“ in blau für das fremde Porto und dreizeiliger Bahnpoststempel Berlin / 1312N / Minden.

Francobrief in das Postvereinsausland

Chile



Sehr seltene 27 Groschen - Frankatur mit zwei 10-Groschenmarken Georg V., einer unteren linken Bogenecke Mi.Nr.16 RZ 12 (mittig, Anordnung C, Anfertigungsjahr 1860) und einer Mi Nr. 14 RZ 7 (hoch, 3. Auflage 1860) vom 29. August 1861. 3 Gr. für den DÖPV, 4 Groschen englisches Franco und 20 Groschen Übersee franco kostete der Brief, der auf dem weiten Weg Hannover - London (31. August, Paid) - Panama (23. Sept. 1861) - Landtransport Panama - Seetransport nach Chile in das 27° südlicher Breite liegende Copiapo beschädigt wurde und die zweite 3-Groschen-Marke links unten über "franco" einbüßte. Der Brief erreichte, wie handschriftlich notiert, seinen Empfänger am 25. Oktober 1861 und wurde am 29. Oktober beantwortet.

Ex Burrus, Photostat Berger

Es sind nur insgesamt 178 Briefe mit der relativ seltenen 10-Groschen -Marke bekannt, davon vier mit einem Paar und etwa 50 Einzelfrankaturen. Auch die bekannten Briefe mit zwei einzelnen Michel Nr. 18 wie diesen kann man wohl an den beiden Händen abzählen.

Francobriefe in das Postvereinsausland
Nord-Amerika



Brief vom 28.12.1864 aus Lutterum, Amt Bockenem, am 29.12.64 in Grasdorf mit reduzierter Gebühr über Hamburg (oder Bremen) in die USA aufgegeben. Der obere rote Kl ist ein Hamburger Stempel, am 30. Jan. 1865 erreichte der Brief New York (PAID.). Die Frankatur ist eine Besonderheit, weil die geschnittene 1/2 Gr. Marke (rot G.) zusammen mit den durchstochenen 3 Gr.-Marken (rechts unten korrigiert, weißer Gummi) spät verwendet wurde.



Brief vom 31.5.1866 über Bremen (dort vorderseitig PAID 10 (c)), nach Amerika, Empfangsvermerk 19. Juni 1866, rückseitig Bremer Stempel Kl blau 2.6.8-9 m und schwarzer Ra 2 : Bremen 2 6 * 5-6. Der Absender schrieb via Hamburg or Bremen, um in den Genuß des nur auf diesen beiden Wegen seit 1863 auf 6 1/2 Gr. ermäßigten Tarifes zu gelangen. Im Postvertrag hieß es: Dieser Weg ist nur auf ausdrückliches Verlangen des Absenders zu benutzen. Die normale schnellste Verbindung über Aachen - Oostende - Liverpool war doppelt so teuer! So kostete der Brief nur 2 Groschen Inland - und 4 1/2 Gr. Übersee -Franko.

Königreich Preussen Provinz Hannover

Am 28.6.1866, also am Morgen nach der gewonnenen Schlacht von Langensalza vom 27.6.1866 gaben die hannoverschen Truppen gegenüber der preußischen Übermacht auf. Hannover wurde von den Preussen besetzt; Georg V suchte vergeblich in Wien um Hilfe nach und ging später nach Paris. Damit verstieß Preussen gegen geltendes Recht. Ab 1. Oktober durften nur noch die preußischen Marken verkauft werden, bis zum 31.10. mußten die alten Marken verbraucht sein bzw. zurückgegeben sein. Die Postverwaltung ging am 1. Januar 1867 an Preussen über.

Preussische Frankomarken mit nachverwendeten Hannover - Stempeln



Hannover



Barnstorf



Geestemünde-Zollverein



Bremen-Bahnhof



Hannover

Damit galten die seit 1861 herausgegebenen Wappenmarken in der Währung Silbergroschen und Pfennige, nach den Portosätzen des Postvereins mit der Ausnahme, daß weiterhin innerhalb des ehemaligen Königreichs Hannover keine Entfernungszuschläge galten und die Gebühren für das Ortsporto unverändert blieben.



Preussischer Feldpostbrief des Barons Buttl, Leutnant des Infanterie Regiments Nr.43 des 1. Armeekorps an Herrn Leutnant von Koschitzky im Grenadier Regiment Nr.3,4.Zug, Ersatz-Batallion in Hannover. Für diesen Brief wurden 2 Sgr. verrechnet. Der Stempel der Königlich Preussischen Feldpost mißt 23x14 mm.